

Zeitliches Engagement der Mentoren

Beitrag von „Seph“ vom 8. März 2020 20:46

Zitat von mucbay33

Alles was man für diese **einzelnen** "Momentaufnahmen" zeigt, ist mit 20 + Stunden nach dem Vorbereitungsdienst sowieso **nicht mehr leistbar**, inklusive der restlichen (berechtigten) Zusatzaufgaben als Lehrperson.

Das ist aber überhaupt kein Gegenargument gegen diese Struktur der Ausbildung. Im späteren Berufsleben profitiert man deutlich davon, dass man im Referendariat, in dem man nur eine sehr begrenzte Anzahl von Stunden pro Woche unterrichtet, gezwungen wird, zu lernen, wie man Unterrichtsstunden sinnvoll aufbaut. Bis dahin ist die Grundstruktur der Unterrichtsvorbereitung idealerweise so in Fleisch und Blut übergegangen, dass man vieles davon intuitiv macht, ohne es extra notieren zu müssen.

Dass man dann nicht für jede einzelne Stunde noch 4 Zeitstunden an Arbeitsblättern etc. feilt, liegt in der Natur der Sache. Es ist aber auch nicht mehr notwendig, da man ja bereits gelernt hat, wie man dies (effizient) durchführen kan.

Zitat von mucbay33

Allein der Zeitaufwand für Unterrichtsbesuche im Referendariat ist meistens unangemessen hoch, nicht nur was den Aufwand für schriftliche Ausarbeitungen angeht, sondern vor allem die Materialerstellung in manchen Klassenstufen/Schulformen.

Das gilt generell für Berufseinsteiger und wird nach einer Orientierungsphase wieder besser. Sprich doch gerne mal mit Seiten- und Quereinsteigern, wie es ihnen in ihrem ersten Berufsjahr ging.